

Der billige Verkauf Leipzigerstrasse 17

der Waren in dem früheren Geschäftslokal der Halleschen Wäschefabrik beginnt Montag, den 17. November, früh 9 Uhr.

Halle und Umgebung.

Salle. 16. November.

Die Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung

Werte heute den Kandidaten des Haus- und Grundbesitzervereins die große Mehrheit. Gewählt sind die Herren Lemmer, Michel, Pfautsch, Brechmer, Bruch und Herzan.

Im einzelnen ergab sich bis mittags 1/2 Uhr folgendes Stimmverhältnis:

Für die drei beiden Listen gemeinsamen Kandidaten: Justizrat Dr. Lemmer 963 Stimmen, Kaufmann Michel 942 Stimmen, Konditoreibesitzer Pfautsch 954 Stimmen.

Von den drei Kandidaten, die nur auf der Liste des Haus- und Grundbesitzervereins stehen, erhielten Kaufmann Brechmer 760 Stimmen, Gerichtsfekretär Bruch 760 Stimmen, Sanitätsrat Dr. Herzan 667 Stimmen.

Von den drei Kandidaten, die nur auf der Liste des hallischen Bürgervereins stehen: Raurat Vries 298 Stimmen, prakt. Arzt Dr. Gravinghoff 215 Stimmen, Privatdozent Dr. jur. Polenske 204 Stimmen.

Die Stimmwahl der 3. Abteilung

findet, wie wir hören, am Montag, den 8. Dezember, statt. Es sind daran bekanntlich die beiden Sozialdemokraten Schneidermeister Albrecht und Redakteur Hennig beteiligt. Unter diesen Umständen wird sich kein bürgerlicher Wähler sonderlich aufregen, und auch die Genossen brauchen sich nicht in große Anstren zu fügen. Da die beiden Herren wohl kaum als Rivalen zu betrachten sind, wird man es auch begreiflich finden, daß nur drei Stunden für den Wahlakt angelegt sind: von 11 bis 2 Uhr nachmittags.

Auch die 1. Abteilung

scheint diesmal, im Gegensatz zu früheren Jahren, wo zumeist die übliche Vorbesprechung Einigkeit auf der ganzen Linie gebracht hatte, eine Zersplitterung erfahren zu sollen. Es sind neu aufgestellt die Herren Bankier Kurt Stehner, Universitätsprofessor Geheimerat Dr. jur. Fingert, Maurermeister Richter, Mitinhaber der Firma Schmiedemann und Schwarz, Bergmeister Hoffmann, Generaldirektor der Nebelischen Montanwerke, und Bergart Fabian.

Dieser Liste soll indes von einer anderen Gruppe eine neue Liste entgegengesetzt werden, die die Namen der Herren

Maurermeister Friedrich und Kaufmann Döhler enthält.

Die innere und äußere Politik Deutschlands.

Vortrag von Dr. Gustav Stresemann im Nationalliberalen Verein.

Der hiesige nationalliberale Verein und der Verein der nationalliberalen Jugend eröffneten ihre politische Winterarbeit am Freitag mit einem Diskussionsabend im Vereinssaale „Sankt Nikolaus“ auf dem dem bekannte nationalliberale Politiker Dr. Gustav Stresemann über „Die innere und äußere Politik Deutschlands“ sprach.

Herr Landtagsabg. Justizrat Reil eröffnete die Versammlung und gedachte der letzten Landtagswahlen, bei denen sich die bisherige Politik der nationalliberalen Partei voll bewährt habe. Darauf nahm Senatus Dr. Stresemann das Wort und führte etwa folgendes aus:

Die kommende Reichstagsession wird voraussichtlich zunächst nicht vor besonders großen Ausgaben der inneren und äußeren Politik stehen; rückblickende Betrachtungen über die Notwendigkeit und das Ergebnis der letzten großen Wehr- und Steuergeleise dürften wiederholt in den Debatten auftauchen.

Wesentlichens eine Begründung der Heeresvermehrung, das angeht durch den Bestand und gesteigerte, seine Spitze gegen Deutschland richtende allianzierte Gefühl ist durch den Verkauf des Krieges hinlänglich geworden. Bismarck haben die Verbündeten des ersten Balkankrieges den Fehler begangen, der vor hundert Jahren auf dem Wiener Kongreß beinahe zu einem Kriege Preußen-Rußland gegen Frankreich-Oesterreich geführt hätte: Der Streit um die Siegesbeute hat für absehbare Zeit Bulgarien zu einem erbitterten Gegner Griechenlands und Serbiens gemacht, so daß noch niemand weiß, ob nicht bald — nach Heilung der ärgsten Krisenmunden — ein neuer Kampf entbrennen wird. Aber obwohl der Panславismus vorläufig als beseitigt gelten darf, war doch unsere Heeresvermehrung nur ein Gebot nationaler Selbstbehauptung, denn die letzten Jahrzehnte haben gezeigt, daß trotz der Ueberbrückung der geistigen und räumlichen Entfernungen zwischen den Kulturvölkern der Erde der nationale Gedanke, das Gefühl des gemeinsamen Bandes von Blut und Sprache, noch nie so stark gewirkt ist wie in der Gegenwart.

Stärker als je ist auch die Ausbreitung der Kulturvölker Europas auf den Erdball. England und Frankreich, Italien und Rußland haben sich gewaltige Kolonialgebiete angeeignet und die Zeit der Aufteilung auch der asiatischen Erde ist vielleicht nicht mehr fern. Der Anteil, den Deutschland an dieser Teilung beanspruchen muß und kann, wird sich ganz nach der realen Macht richten, die dann hinter unseren Unterhändlern steht. Aber abgesehen von diesen internationalen Gesichtspunkten war die Heeresvermehrung auch ein Gebot der innerpolitischen Gerechtigkeit. Schon entschied nicht mehr allein die Langfristigkeit für die Einstellung in das Heer, sondern auch der Zufall, da eine große Anzahl gesunder junger Leute aus Mangel an Platz nicht eingestellt werden konnten. Durch das neue Wehrgeleise wird diese Ungerechtigkeit beseitigt; ein Ergebnis, das uns so nötiger war, als unsere Bevölkerung trotz des Geburtenrückganges jähr-

lich um etwa 600 000 Menschen zunimmt. Diese Steigerung verdanken wir der ständig abnehmenden deutschen Auswanderung und dem Sinken des Sterblichkeitskoeffizienten.

Eine Ergänzung der Heeresvermehrung bildete die Steuerreform, die freilich nicht ohne Kritik aus den Kreisen der nationalliberalen Partei geblieben ist. Mit Recht kann man auch gegen die neue Zuzugssteuer einwenden, daß sie eigentlich den Sparrer, der sein Vermögen in merkwürdigen Werten anlegt noch mit einer Steuer bestraft, während der sein Einkommen vollverbrauchen frei ausgeht. Bedauerlich ist auch die Entstehungsgeschichte der Steuer. Diefelbe Regierung, die zuerst die Zuzugssteuer für ungeeignet erklärte, nahm sie schließlich bereitwillig an. Derartige Schwankungen können nur dazu dienen, das Ansehen der Regierung zu mindern. Ferner beruht die Steuer auf dem Vertrauen zu einer Dauer und Steigerung der glänzenden Entwicklung, die Deutschland in den letzten Jahrzehnten genommen hat, aber niemand vermag vorauszufragen, daß diese Steigerung dauernd anhält, und es ist verfehlt, die Reicheinnahmen auf schwankende Grundlagen zu stellen. Wohl wächst auch gegenwärtig noch unser Export, aber auch die Spesen sind in ganz ungeheurer Weise gestiegen, so daß das Vertrauen zu der immer gleiche oder steigende Erträge bringenden Zuzugssteuer sich eines Tages als sehr trügerisch erweisen könnte. Dann aber werden wir aber doch noch zur Reichserbschaftsteuer oder Reichsvermögensteuer greifen müssen.

Die Stellung der nationalliberalen Parteien zu den Heeres- und Deckungsvorlagen war durch den Grundlag festgelegt: Dem Reiche ist zu geben, was des Reiches ist. Es ist verfehlt, wenn man dabei der Partei ein Zusammengehen mit dem Zentrum vorwirft und zugleich auf die badische Großblockpolitik hinweist. Beides ist durchaus zu trennen. Im Reiche handelt es sich vorwiegend um Wirtschaft- und Finanzfragen, die ein Zusammengehen mit dem gleich den Nationalliberalen sich aus allen Schichten des Volkes zusammenschließenden Zentrum wohl möglich ist; in den Landtagen dagegen, wo auch alle Kulturfragen zu erledigen sind, trennt Zentrum und Nationalliberale die unüberbrückbare Kluft einer anderen Weltanschauung. Anders verhält es sich mit den Konfessionen, die wirtschaftlich im wesentlichen einheitlich, gerade bei einem Zusammengehen mit dem Zentrum die beiden gemeinsame Weltanschauung betonen.

Der Redner ging darauf zur in den Krupp-Prozess ein und wies auf die maßlose Aufschauung des Falles durch die sozialdemokratische Presse hin. Die in alle Welt telegraphierten Gehärfel des „Vorwärts“ bringen dem deutschen Ansehen großen Schaden.

Die Aufgaben des künftigen Reichstages werden besonders wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur sein. Aufgabe der nationalliberalen Partei wird es sein, die im wesentlichen bewährten Grundlagen unserer auswärtigen Handelspolitik beizubehalten. Ein maßvoller Schutz soll bis bisher für Deutschland die legensreichsten Wirkungen gehabt. Freilich leiden wir unter einer großen Lebensmittellieferung, aber der einzelne ist nicht nur Konsument, sondern auch Produzent und nimmt als solcher auch an der Steigerung der Löhne und Preise teil.

Von großer Wichtigkeit muß uns die Erhaltung unserer Landwirtschaft sein, denn bei deren weiterem numerischen Zurückgehen würden wir bei kommenden Teuerungszzeiten ausschließ-

- Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Samte, Leinen- und Baumwollwaren, Taschentücher aller Art, Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Normal- und Barchent-Unterkleider, Herrenwäsche, Krawatten, Socken, Bettfedern, Betttücher, Ueberschlaglaken, Steppdecken, Schlafdecken, Matratzen, Eisenbettstellen, Polsterbettstellen.

Unser grosser

Weihnachts-Verkauf

ZU ausserordentlich billigen Preisen beginnt Montag, den 17. November.

Brummer & Benjamin

- Pelz-Kolliers, Stolen, Muffen, Kinder-Garnituren in Pelz und Pelz-Imitation, Sport-Jackets, -Schals, -Mützen, Kapotten, Hüte, Sädwester für Damen u. Kinder, Sweater, Kragenschoner, Sportler, Gamaschen, Unterröcke, Korsetts, Reformbekleider, Schürzen, Plaids, Handschuhe, Strümpfe, Handtaschen, Gürtel, Jabots, Blusenkragen, Handarbeiten aller Art.

Halle (Saale), Gr. Ulrichstrasse 22-24.

Fernsprecher 1067.

- Garnierte Kleider, Kostüme, Farbige Paletots und Ulster, Plüsch- und Samt-Mäntel und -Jackets, Krimmer- und Astrachan-Mäntel und -Jackets, Schwarze Tuch-Paletots und Frauen-Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Mattees, Abendmäntel, Sportjacksen, Loden-Kostümröcke, -Capes, -Mäntel, Kinder-Kleidchen und -Paletots, Turnkleider.

- Gardinen, Lang-Stores, Halb-Stores, Künstler-Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Diwanddecken, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Bettvorleger, Dekorationsstoffe, Sofabezüge, Kissen, Gobellins, Fenstermäntel, Reisdecken, Kamelhaardecken, Künstler-Katune und -Satin, Vitragen, Brises-bises, Rouleaustoffe.

Aufzüge

Maschinenfabrik
gegründet 1876.

Heber & Streblow,
Inhaber: A. & H. Zeising.
Verlade- u. Transport-Vorrichtungen jeder Art.

Halle a. S. 12.
Telephon 836.

Krane

lich auf die Versorgung durch das Ausland angewiesen sein und jeden verlangten Preis zahlen müssen.

Für die kommenden Zolltarife ist mit einer wesentlichen Herabsetzung nicht zu rechnen. Zu beklagen ist die heutige Gestaltung der Getreidebeihilfspreise, die aus Verarmung zu Unstimmigkeiten geworden sind.

Laufträchtig müssen wir eine innere Kolonisation beginnen, denn nicht weitere Vermehrung des Großgrundbesitzes, sondern ein wachsender selbständiger Bauernstand hat uns vor, dessen Kraft der Heimat gute Dienste kommt.

In der letzten Gesetzgebung haben die Fragen der Konsumsteuer und der Sonntagsruhe der Erledigung. Auch hier werden sich die Interessenten mit dem vorläufig Erreichbaren zufrieden geben müssen und hoffentlich nicht eine Politik des Alles oder Nichts treiben. Die sozialpolitische Fürsorge wird wohl an einem Punkt des Stillstandes angekommen sein, bis die anderen Kulturörter, denen wir in dieser Hinsicht bedeutend voraus sind, wenigstens annähernd die gleichen Lasten auf sich genommen haben.

Der Rechner streifte dann kurz die Erledigung der braunschweigischen Chronologie und kam schließlich auf die äußere Politik des Reiches. Wir sind ein Volk mit einer Weltanschauung geworden und brauchen deshalb auch eine Weltanschauung. Die herkömmliche Jurisdiktion wird uns unter Ansehen in der Welt erhalten, sondern die klare und offene Erklärung, daß ein Selbstmitleidens-Volk nicht auf die heimliche Schote beschränkt bleiben kann, wenn es nicht sich selbst und seine Zukunft ausgeben will. Wir müssen den Mut haben, uns einzusetzen, daß wir nur gemäß unserer Kraft gehandelt werden. Eine Selbstbeschränkung, aber deshalb noch nicht freistufige Politik wird auch England am besten zu einer Verständigung mit uns geneigt machen.

Den zweifelhafte, interessanten Ausführungen folgte reicher Beifall von Seiten der äußerst zahlreich erschienenen Zuhörer. In der anschließenden Diskussion wurde von Herrn Görlt nochmals die Großstadt-Politik seines Heimatlandes Baden gerechtfertigt. Ein anderer Redner trat für weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung, Verknüpfung der Kruppischen Werke und Befreiung des preussischen Wahlrechts ein. Nach einer Entgegnung Dr. Stresemanns wurde die Versammlung gegen Mitternacht mit einem Kaiserchor geschlossen.

Halle im September.

Aus dem Septemdermonatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Halle, der soeben erschienen ist, ergeben sich eine Reihe beachtenswerter Daten, von denen folgende erwähnt seien:

1. Aus der Bevölkerungsstatistik.
Nach der Fortschreibung der Bevölkerung auf Ende September 1913 betrug die Einwohnerzahl 90 904 (Ende August 91 006) männliche und 98 008 (Ende August 98 254) weibliche, zusammen 188 912 Personen, gegen 188 981 Ende September vorigen Jahres. Die Abnahme gegenüber August, besonders die verhältnismäßig starke dem weiblichen Geschlecht, ist zweifellos nur eine durch Stellenwechsel nach auswärtig u. a. veranlaßte vorübergehende Erscheinung. An Geschlechtsverhältnisse vorübergehenden 114 gegen 109 im August dieses und 109 im September vorigen Jahres. Geboren wurden 399 Kinder, darunter 11 tot. Von den Lebenden waren Knaben 205, Mädchen 183. Im Monat August betrug die Zahl der Geborenen (lebend und tot zusammen) 391, im September 1912 414.

Gestorben sind 253 Personen, darunter 47 Ortsfremde, gegenüber 279 im August dieses und 237 im September vorigen Jahres. Todesursachen waren — von Eingenägungen abgesehen — hauptsächlich Lungentuberkulose (17 Fälle), Tuberkulose anderer Organe (6 Fälle), Lungenentzündung (13 Fälle), organische Herzleiden (8 Fälle), Arterienverkalkung (8 Fälle), Krebs und sonstige Neubildungen (30 Fälle), Mierenerkrankung (8 Fälle), Selbstmord (6 Fälle), Verunfallung und andere gewaltsame Einwirkungen (16 Fälle).

Die Säuglingssterblichkeit, die in den Sommermonaten stets am höchsten ist — im August des Jahres waren nach 102 Todesfälle zu verzeichnen — ist im September auf 72 Todesfälle zurückgegangen. Die häufigsten Todesursachen waren hier wie immer Magen- und Darmkatarrh. Sehr beachtenswert ist, daß von diesen 72 gestorbenen Säuglingen nur 6 mit Brustmilch ernährt worden waren, während 36 keine Brustmilch, 13 nur teilweise Brustmilch erhalten hatten (bei 17 war die Ernährungsweise unbekannt). Da diese Erscheinung sich in ähnlicher Weise regelmäßig wiederholt, ist wiederum zahlenmäßig dargestellt, wie außerordentlich wichtig die Brusternährung für das Leben der Neugeborenen ist.

Der Zu- und Auswärtigen betrug nach den statistischen Meldungen 2743 Personen, der Fortzug nach auswärtig dagegen 3129 Personen. Demnach haben im Laufe des September 386 Menschen mehr Halle verlassen als hergezogen sind.

Der Fremdenverkehr in Gast- und Logierhäusern steigerte sich im 11 308 Personen im August auf 11 807 Personen im September.

Von der städtischen Desinfektionsanstalt wurden zwangsweise 212, freiwillig 65, zusammen 277 Des-

infektionen ausgeführt, gegenüber 215 im August und 237 im September 1912.

2. Aus der Wirtschaftsstatistik.
Für den Grundstücksmarkt liegen erst die Zahlen vom August vor. In diesem Monat gingen 17 bebauete Grundstücke (16 Wohnhäuser, 1 Geschäftshaus) mit einem Gesamtwert von 1 028 310 Mark in andere Hände über, darunter 9 auf dem Wege der Zwangsversteigerung. Ferner wurden 2 Baupläne im Werte von 38 376 Mark und 3 weitere unbebaute Grundstücke im Werte von 13 005 Mark verkauft.

Die Bautätigkeit hat im Vergleich zum vorigen Jahre außerordentlich stark nachgelassen. Während im September dieses Jahres im ganzen (durch Neubau wie Abriss) 17 Gebäude (darunter 14 zu Wohnzwecken) vollendet wurden, waren es im gleichen Monat des Vorjahres 78 (darunter 69 zu Wohnzwecken). Im Bau befanden sich 10 Häuser.

Die durchschnittlichen Großhandelspreise der wichtigsten Getreidearten, der Hülsenfrüchte und Kartoffeln, wie die am höchsten Schlacht- und Viehhof notierten Fleischpreise sind gegenüber dem vorhergehenden Monat etwas, gegenüber dem vorhergehenden Viertel wesentlich zurückgegangen. Die Kleinhandelspreise des Fleisches sind im September im allgemeinen die gleichen wie im August gewesen, Fische insofern billiger geworden. Im Vergleich zum vorigen Herbst ist zu sagen, daß bei einer Anzahl der gebräuchlichsten Fleischsorten niedrigere Preise zu verzeichnen sind; aber es muß berücksichtigt werden, daß die Preise in den Vormonaten noch niedriger waren. Vergleichbar nur die Monate im Sommer und Herbst 1912, so ist für August und September eine Steigerung der Fleischpreise festzustellen.

3. Aus der Sozialstatistik.
Der Arbeitsnachweis des von der Stadt unterstützten Vereins für Volkswohlfahrt im September 209 Stellen für männliche und 388 Stellen für weibliche Personen. Durch sämtliche 12 dem Statistischen Amt monatlich berichtende Arbeitsnachweise (einschließlich des Vereins für Volkswohlfahrt) wurden in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr insgesamt 1494 Stellen für männliche und 361 Stellen für weibliche Personen vermittelt. Ein besonders ansehnlicher Teil hiervon entfällt auf die Herberge zur Heimat in der Ludwig-Whergerstraße.

4. Aus der Vermählungsstatistik.
An Armenunterstützungen wurden im September 31 411,82 Mark gezahlt, die sich auf 6418 Personen (Einzelpersonen, Familienhäupter einschließlich Kinder unter 14 Jahren) verteilten.
Die Bibliothek und Bibliothek des Vereins für Volkswohlfahrt wurde von 7319 Personen besucht; die Zahl der entliehenen Bücher betrug 6987.

Die städtische Rechtsanwaltskammer für Anträge erteilte in 590 Fällen Auskunft, darunter in 148 Fällen mit wiederholter Rücksprache. Außerdem wurden 34 Schriftsätze angefertigt.

Das städtische Nahrungsmittelunterstützungsamts nahm im Monat September 429 Unterstutzungen vor, die in 46 Fällen zu Beanstandungen führten. Die städtische Berufsfeuerwehr rückte zehnmal infolge von Bränden, viermal infolge brennenden Wärmes. Kranfentransporte wurden 166 geleistet; außerdem eine Hilfeleistung anderer Art.

Die städtische Straßenbahn beförderte im September 59 861 Personen, die Stadtbahn Halle 61 286, die Straßenbahn Halle-Merseburg 11 981 Personen. Zusammen wurden befördert 42 061 Personen gegen 44 122 im August dieses und 41 374 Personen im September vorigen Jahres. Als Beilage ist dem Bericht der Statistik der Abhandlung über „Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung in Halle“ angefügt.

Lauchstädter Festspiele 1914.

Wie jetzt bestimmt worden ist, wird bei den nächstjährigen Lauchstädter Festspielen Gluck's „Orpheus“ zur Aufführung kommen. Das Werk wird in einer Neubearbeitung gegeben werden, die Prof. Dr. Albert-Halle nach der italienischen Ausgabe der Oper vorgenommen hat. Schon in der Lauchstädter Opernaufführung des Jahres 1910 hat sich Prof. Albert als Leiter und Bearbeiter der „Serao Fabrona“ von Pergolesi sehr bewährt. Für die Integrierung des „Orpheus“ ist der Oberregisseur der Leipziger Oper Dr. Vert gewonnen worden, der sich demnach nach Lauchstädt begibt, um die ersten Vorbereitungen zu treffen. Die Dekorationen werden von Walter Fischer, Rektor an der Universität Halle, entworfen, von dem auch die originale Dekoration zu den „Spisbüchern“ des Spottlozes, der diesjährigen Lauchstädter Festaufführung, kamme.

Zur Sonntagsruhe der Bäckereien und Konditoreien lenbet uns die hiesige Bäder-Zwangsinnung folgende Ausführungen:

„Zu dem Ortsstatut über die Sonntagsruhe wird im einem „Engeländt“ von einem Konditor Stellung genommen. Dieser schreibt, das Publikum ist unzufrieden, wenn es Sonntags nach 1 1/2 Uhr keine Bäckerei mehr bekommen könne. Das ist richtig. Weiter schreibt der Herr Einleber, daß es zu bedauern ist, daß man die Verkaufsstunden mit denen der Bäckereien gleichgesetzt habe, die meisten irrt sich der Geschäft. Der Herr Herr muß froh sein, sonst müßte er wissen, daß jedes verwandte Gewerbe hind. Fast alle Bäckereien führen den Kaufmann zu und Freitag ab 12, was des Sonntag nachmittags zur Kaffezeit verlangt wird. Jetzt drängt sich der Verkauf Sonntags auf eine halbe Stunde zusammen, denn bis 1 Uhr haben fast alle Fraustrassen mit dem Mittagessen zu tun und denken nun erst an die Kaffezeit. Dann gehen Tausende in die Läden der Bäckermeister und kaufen ein herrhaft Stük Kuchen für die Familie und nicht nur Redereien in den Konditoreien. Infolge dessen sind die Sonntags-Nachmittags-Verkaufsstunden für die Bäckereien genau so nötig, wie für die Konditoreien und die Bekleidungung hat schon vor Erfolg des Herr Statute an die Herren Stadtratsmitglieder die Bitte gerichtet, ihr diese Verkaufsstunden zu belassen, lieber kam trotzdem die Einschränkung.“

Auch jetzt zur Revision des Ortsstatuts hat die Innung dieselbe Petition an die Herren Stadtratsmitglieder und dem Magistrat der Stadt Halle gerichtet und hofft zuversichtlich, daß dem Ratstand Rechnung getragen wird.

Der Vorstand der Bäder-Zwangsinnung zu Halle a. S. u. J. A. Möbius, Obermeister.

Hofe Auszeichnung. Der aus Halle stammende zweite Offizier des Dampfers „Großer Kurfirst, Herr Holtz von Carlsburg, nahm an den Rettungsarbeiten beim brechenden Dampfer „Volturno“ zu hervorragendem Anteil, daß ihm die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die Große goldene Medaille verliehen hat.

Der Oberregisseur Theo Koenig von unterm Stadthauptmann von der Vermählung der Frau Koenig, die Brautjungferin als Realassistent berufen. Namentlich wird der Realoffizier Braunschweig.

Heber Herrn Max Ludwig, den Dirigenten des städtischen Singschulorchesters, der kürzlich einen Teil des Festkonzertes der vereinigten Singschulorchestereine in Magdeburg dirigiert, schreiben die Magdeburger Blätter: „Herr Ludwig ist eine fast interessante Erscheinung am Dirigentenposten, hervorgerufen aus der jüngeren Orchesterdirigenten-Schule; er ist eine Persönlichkeit, die dramatisch zu gestalten, Stimmungen auszulassen und das Leben auch in ihnen stillen Welten mit Poésie zu umgeben weiß.“

Gemädeausstellung. Der Kunstverein eröffnet am Sonntag, den 16. November d. J., von 11 Uhr, in seinen Räumen über der Postkassette eine Ausstellung von Gemälden von Meib, Köpfer, Beckmann und Brackhausen, sowie von Quarellens von Rubin, Signac, Croix und Forain, die täglich von 11-5 Uhr geöffnet ist. Herr Dr. Sauerländer wird am Sonntag, den 23. d. M., in den Ausstellungsräumen einige Worte über die ausgestellten Arbeiten sprechen.

Aus unsem Zoo. Die Fühner ergötzt, wie eigenständige Gänse, die dem faunisch-ko interessanten außerordentlichen Kontinent entstammen, kommen jetzt, wo in ihrer Heimat der Sommer beginnt, in die Gegend. Die sonst ruhigen Tiere werden lebhaft und begrüßen sich durch dauerndes Kopfnicken und Uebereinanderlegen der Flügel, wobei sie einen scharrenden Ton von sich geben. Von dem grauen Gefieder mit den schwarzgrünen Flecken hebt sich die gelbe Wangenpartie leuchtend ab. Die Flügel, deren Ränder fleischfarben sind, erscheinen trotz des täglichen Bades schmutzig, da sie in einer merkwürdigen Anpassung an die Farbe des Bodens grau-schwarz sind. Von Geburten ist die Ankunft eines Ramofaschens zu verzeichnen. — Morgen Sonntag konzertiert das Orchester unfer 75er.

Das Naktkonzert wird morgen durch die Kapelle der 36er auf dem Alten Markt nach folgendem Programm ausgeführt: 1. Armeemarsch „Sohnenallern“ von Bergmann. 2. Ouvertüre zur Operette „Das Modell“ von Gumpel. 3. Frühlingserwachen, Lied von Bach. 4. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen der Eremiten“ von Wallart. 5. Minne, Serenade von Lindt. 6. Mondnacht auf der Wiese, Walzer von Fretz.

August Gogel, der hier noch in bestem Andenken lebende frühere Selbstentwerfer unseres Stadtheaters, hatte in seinem letzten Willen eine Stiftung für die Stadttheater u. a. als Forderung im „Fideltät“ großen Erfolg. Die „Meister Zeitung“ schreibt darüber: „Herr Gogel's Forderung war barrierefrei und gelanglich einwandfrei und brachte dem Gemein, daß es dem Künstler nicht an Mitteln und Kraft fehlt. Namentlich die Höhe wie einen himmlischen Glanz auf, der hier mit um größerer Genugtuung festgesetzt sein mag, als gerade die Partie des Flockens in dieser Richtung, wie man weiß, außerordentlich ist. Außerdem durch sich seine gelanglichen Darbietungen in ausgezeichneter Durcharbeit, was durch Tonbildung, Deklamation, Aussprache, Steigerungen angeht. Der Vortrag der Kerkterarie besonders war vom ersten Akt zum letzten Ton gelanglich unbedingt vollendet. Auch für die letzte Szene brachte Herr Gogel den nötigen gelanglichen Schwung in anerkannter Weise auf, so daß der gute Eindruck der Kerkterarie blieb.“

Montag Weisse Wäsche

zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.
Tischtücher - Handtücher - Servietten - Taschentücher - Kaffeegedecke - Damenhemden - Nachtjaden - Beinkleider - Friseurjaden - Nachthemden - Röcke - Kinderwäsche - Erklängswäsche - Schürzen - Betttücher - Bettbezüge im **M. Schneider**

